

# Landschaftsqualitäts-Projekt

## Regionalplanungsverband aarau regio

### Schlussbericht 2023



Kontrastreiche Landschaft der Agglomeration Aarau-Suhr. Foto zvg. Thomas Baumann

Version 19.5.2023

**Bearbeitung:**  
DüCo GmbH, Büro für Landschaftsarchitektur, 5702 Niederlenz

## **Auftraggeber / Trägerschaft**

Planungsverband *aarau regio*  
Alexandra Mächler, Geschäftsführerin  
Metzgergasse 2, 5000 Aarau

Tel. 062 834 10 30  
[info@aarau-regio.ch](mailto:info@aarau-regio.ch)  
[www.aarau-regio.ch](http://www.aarau-regio.ch)

## **Begleitgruppe**

- Thomas Anliker, Hofbetreiber Lottenhof
- Thomas Baumann, Grossrat, Hof Galegge / Vizepräsident Gmd. Suhr
- Victor Condrau, DüCo GmbH
- Thomas Gerber, Beisitzer Bird Life Aarau
- Hans Peter Lüem, Vorstandsmitglied *aarau regio* / Vizeammann Gmd. Gränichen
- Heinz Lüscher, e. Vorstandsmitglied *aarau regio* / e. Gemeindepräsident Unterentfelden
- Alexandra Mächler, Geschäftsführerin *aarau regio*

Erarbeitung LQ-Projekt *aarau regio*, creato Ennetbaden

## **Auftragnehmer Schlussbericht**

DüCo GmbH  
Büro für Landschaftsarchitektur.  
Staufbergstr. 11A, CH-5702 Niederlenz. Tel.: 062 892 11 77. Mail: [info@dueco.ch](mailto:info@dueco.ch)  
Bearbeitung: Victor Condrau, Elisabeth Dürig, dipl. Ing. Landschaftsarchitekt:innen FH

## **Abkürzungen**

Abb.: Abbildung  
AP14-17: Agrarpolitik des Bundes für die Jahre 2014 bis 2017  
BFF: Biodiversitätsförderflächen  
BLW: Bundesamt für Landwirtschaft  
DZV: Direktzahlungsverordnung des Bundesrates  
Kap.: Kapitel  
LEP: Landschaftsentwicklungsprogramm  
LN: Landwirtschaftliche Nutzfläche  
LQ: Landschaftsqualität  
LQB: Landschaftsqualitätsbeiträge  
Labiola: Kantonales Programm und Richtlinie für Bewirtschaftungsverträge, Landwirtschaft – Biodiversität – Landschaft  
M: Massnahme  
Q1 und Q2: Qualitätsstufen für Biodiversitätsflächen. Q2 ist die höhere Stufe.  
Repla: Regionalplanungsverband  
Tab.: Tabelle  
vgl.: vergleiche  
zvg.: zur Verfügung gestellt

## **Projektperimeter**

Zur Region des Planungsverbandes gehören insgesamt 17 Gemeinden, wovon sich folgende acht Gemeinden am LQ-Projekt *aarau regio* beteiligen: Aarau, Buchs AG, Erlinsbach AG, Gränichen, Muhen, Oberentfelden, Suhr und Unterentfelden.

Die restlichen Gemeinden beteiligen sich entweder am LQ-Projekt Jurapark (Biberstein, Densbüren, Küttigen), am LQ-Projekt Suhrental (Kölliken) oder befinden sich im Kanton Solothurn und somit ausserhalb des Projektperimeters (Erlinsbach SO, Eppenbergr-Wöschnau, Schönenwerd, Gretzenbach und Niedergösgen).

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in diesem Strategiepapier die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Erreichung der Ziele</b> .....	<b>5</b>
1.1	Datenauswertung Umsetzungsmassnahmen .....	5
1.2	Gesamtbetrachtung und Begründungen bei fehlender Zielerreichung.....	8
1.3	Fazit Zielerreichung .....	9
<b>2</b>	<b>Auswirkungen der Massnahmen auf die Landschaft (Wirksamkeit)</b> .....	<b>10</b>
2.1	Vorbemerkungen .....	10
2.2	Anteile Massnahmengruppen am LQ-Projekt.....	10
2.3	Bedeutung der LQ-Massnahmen für die Landschaft .....	11
2.4	Auswertung der Online-Befragung zur Wirksamkeit.....	11
2.5	Beispiele LQ-Massnahmen .....	13
2.6	Fazit Wirksamkeit .....	14
<b>3</b>	<b>Wahrnehmung der Landschaftsentwicklung durch die Landschaftsnutzer</b> .....	<b>14</b>
3.1	Vorbemerkungen .....	14
3.2	Wahrnehmung und ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung .....	15
3.3	Fazit Wahrnehmung .....	20
<b>4</b>	<b>Beteiligung der Landwirte am LQ-Projekt</b> .....	<b>21</b>
4.1	Beteiligungen .....	21
4.2	Fazit Beteiligung .....	23
<b>5</b>	<b>Aktivitäten im Rahmen des LQ-Projekts</b> .....	<b>23</b>
<b>6</b>	<b>Diskussion der Ergebnisse</b> .....	<b>24</b>
6.1	Positive Erfahrungen und genutzte Chancen .....	24
6.2	Herausforderungen und Lösungen .....	25
<b>7</b>	<b>Fazit und Empfehlungen</b> .....	<b>29</b>
<b>8</b>	<b>Antrag</b> .....	<b>30</b>

## Fotos

Falls nichts Weiteres vermerkt ist, stammen alle Abbildungen von DüCo GmbH, 5702 Niederlenz.

Fotos Thomas Baumann: Titelseite, Kap. 2.5

## Vorbemerkungen

Die Landschaftsqualitätsbeiträge (LQB) wurden mit der Agrarpolitik 2014–2017 (AP14–17) als Direktzahlungsprogramm eingeführt und im Rahmen des Programms Labiola umgesetzt. Die von den Kantonen initiierten LQ-Projekte enden jeweils nach acht Jahren. Projektdauer LQ aarau regio : 2016 bis 2023. Mit diesem Schlussbericht wird eine Projektverlängerung bis Ende 2025 beantragt (vgl. Kap. 8).

Hauptzielsetzungen LQ-Projekt

- Ein LQ-Projekt erarbeiten, damit auch die Landwirte in der Region aarau regio die Möglichkeit haben, von der AP 14-17 zu profitieren. Das LQ-Projekt ist ein wichtiger Schritt für die Umsetzung der neuen Landwirtschaftspolitik.
- Mit den umgesetzten Massnahmen sollen einerseits die regionaltypisch wertvollen Landschaftsräume gesichert werden können. Andererseits soll die Landschaft um die sich agglomerationsmässig verwachsenden Gemeindegebiete aufgewertet werden. Die traditionellen Kulturlandschaftselemente sollen gefördert und zu einer neuen Blüte gebracht werden.
- Bei repräsentativen Umfragen zeigt sich immer wieder, dass eine intakte Landschaft und eine vielfältige Natur das wichtigste öffentliche Anliegen der Bevölkerung ist. Mit der Umsetzung des LQ-Projekts wird diesem Wunsch der Bevölkerung, der Steuerzahler, entsprochen. Die Landschaft soll als wichtiger Lebensraum für Menschen einen neuen Stellenwert bekommen. Erholung soll nicht irgendwo, sondern vor der Haustüre stattfinden können, in der Landschaft, in der man wohnt und lebt.

## Vorgehen

Für die Erstellung des Schlussberichtes wurden folgende Daten und Informationen berücksichtigt:

### A) Daten zu den umgesetzten LQ-Massnahmen

Quantitative Angaben und Auswertungen zu allen LQ-Massnahmen, Datenquelle Landwirtschaft Aargau. Die Ergebnisse wurden in den Kapiteln 1, 2, 4 und 6 eingebaut.

### B) Online-Befragung

Für die Kapitel Wirksamkeit und Wahrnehmung wurde eine Online-Befragung mit einem Fragebogen von aarau regio durchgeführt. Das Fragetool und die statistische Auswertung erstellte Landwirtschaft Aargau.

Es wurden zwei verschiedene Fragebögen erstellt, für die Zielgruppen

- «Landwirte» (angeschrieben wurden alle Landwirte, die im LQ-Projekt mitgemacht haben) und
- «Landschaftsnutzer» (Bevölkerung/Vereine/Gemeindebehörden).

Für die Zielgruppe «Landschaftsnutzer» wurden folgende Vertreter angeschrieben bzw. durch eine Pressemitteilung aufgerufen mitzumachen (Fokus: Vertretungen Bevölkerung, insbesondere als Erholungssuchende):

- Gemeindebehörden, Gemeindemitarbeiter, Landschaftskommissionen
- Mitglieder Arbeitsgruppe LQ-Trägerschaft
- Naturschutzvereine sowie weitere Vereine mit LQ-Bezug
- Interessierte Bevölkerung (Aufruf über Lokalzeitungen)

Die Ergebnisse wurden in den Kapiteln 2, 3 und 6 eingebaut.

Weitere Angaben zur Methode und Detailauswertungen sind im Anhang Kap. 3.1 zusammengestellt.

### C) Forschungsprojekt Agroscope

Einbezug und Adaption auf die LQ-Region der Befragungen zur ästhetischen Bewertung landwirtschaftlicher Kulturen durch die Bevölkerung.

Die Ergebnisse wurden in den Kapiteln 2 und 3 eingebaut.

# 1 Erreichung der Ziele

Hinweise:

- Die detaillierten Umsetzungsziele sind im LQ-Projektbericht aarau regio vom 8.4.2016, Kap. 3.4 (S. 31-32) zusammengestellt.
- Die Massnahmen-Nr. beziehen sich auf den Massnahmenkatalog des LQ-Projekts aarau regio vom 8.4.2016.
- Beteiligung der Landwirte siehe Kap. 4

## 1.1 Datenauswertung Umsetzungsmassnahmen

Datentabelle mit Zielerreichungsgrad

Erklärungen zur Tabelle 1:

- Datenquelle: Landwirtschaft Aargau, Louis Schneider, 13.09.2021
- \*1: Umsetzungsziele 2016–2023 gem. Projektbericht (Kap. 3.5)
- \*2: Umsetzung LQ, Stand letztes Projektjahr
- \*3: Anpassung der Massnahmen des Projektberichts aarau regio bezüglich Säume und Brachen auf Ackerland im Massnahmenkatalog aarau regio (in Absprache mit Landwirtschaft Aargau).
- Berechnungsgrundlagen zu Neupflanzungen vgl. Anhang Kap. 1.2.

Abstufungen zu Zielerreichungsgrad:

Zielerreichung	Abstufung	Anteil Massnahmen
≥ 100 %:	Ziel erreicht, z.T. klar darüber (grün)	19 Massnahmentypen (68%)
60–99 %:	Ziel nicht erreicht (blau)	3 Massnahmentypen (11 %)
< 60 %:	Ziel klar nicht erreicht (rot) (ohne M5, da Ziel nicht erreichbar, vgl. Bem. Tabelle).	6 Massnahmentypen (21 %)

Tabelle 1: Datenauswertung zur Zielerreichung gemäss Projektbericht (Kap. 3.4).

<b>Massnahmen</b>	<b>Umsetzungsziele *1</b>	<b>Stand 2022 *2</b>	<b>Zielerreichung</b>	<b>Fazit</b>
	[Aren/Anz.]	[Aren/Anz.]	in %	
<b>Massnahmen Grasland</b>				<b>Ziele klar erreicht, z.T. bei weitem übertroffen.</b>
M1a: Extensive Wiese Q2 bestehend (Aren)	3'481	11'958	<b>344%</b>	Ziel bei weitem übertroffen.
M1b: Extensive Wiese Q2 neu (Aren)	120	10378	<b>1'152%</b>	Ziel bei weitem übertroffen.
M 3a: Extensive Weiden Q2 (Aren)	424.75	1'534	<b>361%</b>	Ziel bei weitem übertroffen.
M 3b: Extensive Weiden Q1 (Aren)	1'298.75	4'084	<b>314%</b>	Ziel bei weitem übertroffen.
M 4: Struktureiche Weiden (Aren)	1'385.9	3'792	<b>274%</b>	Ziel bei weitem übertroffen.
<b>Massnahmen BFF im Ackerland</b>				<b>Ziele gesamthaft klar übertroffen.</b>
M 5: Ackerschonstreifen best. bzw. neu (Aren)	40% / 5%	0	<b>0%</b>	Ziel klar nicht erfüllt. (Es gab zu Projektbeginn praktisch keine Ackerschonstreifen. Deshalb konnte Ziel gar nicht erreicht werden!)
M 6a: Saum auf Ackerland (0559) (Aren) *3	116	231	<b>199%</b>	Ziel klar erreicht.
M 6b: Buntbrachen (0556) (Aren) *3	102	153	<b>150%</b>	Ziel klar erreicht.
M 6c: Rotationsbrachen (0557) (Aren) *3	11	89	<b>824%</b>	Ziel bei weitem übertroffen.
M 6a-c neu (Aren)	23.65	12	<b>49%</b>	Ziel klar nicht erreicht.
M 9a: Einsaat Ackerbegleitflora (Aren)	200	1'474	<b>737%</b>	Ziel bei weitem übertroffen.
M 9b: Autochthone Ackerbegleitflora (Aren)	keine Ziele	0	<b>keine Ziele</b>	Keine Ziele formuliert.
<b>Massnahmen Ackerkulturen</b>				<b>Ziele gesamthaft erreicht.</b>
M 7: Farbige, spez. Hauptkulturen (Anz. Betriebe)	28	31	<b>112%</b>	Ziel erreicht.
M 8: Farbige Zwischenfrüchte (Anz. Betriebe)	14	17	<b>123%</b>	Ziel erreicht.
M 10: Vielfältige Fruchtfolge/Hauptkulturen (Anz. Betriebe)	18	22	<b>120%</b>	Ziel erreicht.
<b>Massnahmen Rebbau (für Region unbedeutend)</b>				<b>keine Ziele.</b>
M 11a-b: Arten-, struktureiche Rebflächen (0717, 0701) (Aren)	keine Ziele	keine Ziele	<b>keine Ziele</b>	keine Ziele.
M 11ab: Arten-, struktureiche Rebflächen neu, aufwerten (Aren)	keine Ziele	keine Ziele	<b>keine Ziele</b>	keine Ziele.

Massnahmen	Umsetzungsziele *1	Stand 2022 *2	Zielerreichung	Fazit
	[Aren/Anz.]	[Aren/Anz.]	in %	
<b>Massnahmen Gehölzstrukturen</b>				<b>Ziele meist klar erreicht.</b>
M 12a: Hecke mit Pufferstreifen (0857) (Aren)	37	66	178%	Ziel erreicht.
M 12b: Hecke mit Krautsaum Q1 (0852) (Aren)	331	521	157%	Ziel erreicht.
M 12c: Hecke mit Krautsaum Q2 (0852) (Aren)	685.5	1'732	253%	Ziel bei weitem übertroffen.
<i>Total M 12a-c</i>		2'319		
M 12 a-c Hecken neu (Aren)	70	53	76%	Ziel nicht erreicht.
M 13a: Hochstamm-Feldobstbäume (Anz.)	2'659	3'132	118%	Ziel erreicht.
M 13b: Markante Hochstamm-Feldobstbäume (Anz.)	keine Ziele	73	keine Ziele	Keine Ziele formuliert.
M13a: Neupflanzungen Hochstammfeldobstbäume (Anz.)	63	45	71%	Ziel nicht erreicht.
M 14a: Einheimische Einzelbäume, Alleen (0924) (Anz.)	262	376	144%	Ziel erreicht.
M 14b: Markante Einzelbäume (0925) (Anz.)	20	39	200%	Ziel klar erreicht.
M 14a: Neupflanzungen Einzelbäume	11	4	31%	Ziel klar verfehlt.
<b>Diverse LQ-Massnahmen</b>				<b>Unterschiedlicher Zielerreichungsgrad.</b>
M 15: Vielfältige Waldränder (Meter)	500	0	0%	Ziel klar verfehlt.
M 16: Trockenmauern (Meter)	keine Ziele	125	keine Ziele	keine Ziele, trotzdem über 100m erreicht.
M 17: Holzweidezaun (Meter)	500	1'261	252%	Ziel bei weitem übertroffen.
M 18: Vielfältige Betriebsleistungen LQ (Anz. Betriebe)	32	30	93%	Ziel knapp nicht erreicht.
<b>Regionsspezifische Massnahmen</b>				<b>Ziele nicht erreicht.</b>
M 19a: Strukturreiche Wiesen Q1 (Aren)	2'185.4	999	46%	Ziel klar verfehlt.
M 19b: Naschhecken (Meter)	500	0	0%	Ziel klar verfehlt.
M 19c: Kopfbäume (Anzahl)	100	54	54%	Ziel klar verfehlt.

## 1.2 Gesamtbetrachtung und Begründungen bei fehlender Zielerreichung

### Massnahmen Grasland

- Alle Ziele klar erreicht bzw. bei weitem übertroffen.
- Das Ziel der Massnahme M 1b: extensive Wiese Q2 neu wurde sogar um das 11-fache übertroffen. Was besonders erfreulich ist, da Neuanlagen eher einen schweren Stand haben.
- Da diese Massnahmengruppe einen Umsetzungsanteil von über 50 % ausmachen, ist der hohe Zielerreichungsgrad besonders erfreulich und für die Gesamtzielerreichung besonders wichtig.
- Folgende Faktoren waren für den grossen Erfolg dieser Massnahmen mitverantwortlich: Übernahme der Saatgutkosten, höhere Beiträge für Qualitätsstufe Q2 seit 2014, Kombination der Beiträge LQ und Vernetzung.

### Massnahmen BFF im Ackerland

- Ziele gesamthaft klar übertroffen, insbesondere durch Einsaat Ackerbegleitflora (M 9a) und Rotationsbrachen (M 6c).
- M 5 Ackerschonstreifen: Ziel klar nicht erfüllt. Diese Massnahme war bereits zu Projektbeginn im ganzen Kanton sehr wenig umgesetzt und wurde durch die Massnahme «Saum auf Ackerland» (M6a) stellvertretend realisiert. Künftig sollte diese Massnahme aber mit einem besseren Anreizsystem im ganzen Kanton stärker gefördert werden.
- M 6a-c neu: Ziel klar nicht erreicht. Gemessen am relativ hohen Bestand von Brachen und den Neuanbauten von Ackerbegleitflora, kann dieses Manko verkraftet werden.
- Da diese wichtige Massnahmengruppe einen Umsetzungsanteil von rund 12 % ausmachen, ist der hohe Zielerreichungsgrad besonders erfreulich und für die Gesamtzielerreichung besonders wichtig.

### Massnahmen Ackerkulturen

- Ziele gesamthaft erfüllt.
- Das Hauptziel, die Ackerflächen ästhetisch aufzuwerten, konnte klar erfüllt werden (insbesondere auch in Kombination mit der Gruppe «Massnahmen BFF im Ackerland»).

### Massnahmen Rebbau

- Da diese Massnahme für die Region unbedeutend ist, wurden auch keine Umsetzungsziele formuliert.

### Massnahmen Gehölzstrukturen

- Ziele klar erreicht, z.T. bei weitem übertroffen.
- Die Ziele zu Neupflanzungen von Hecken und Hochstammbäumen wurden nicht erreicht. Offenbar war der Anreiz für diese Massnahme nicht hoch genug und teilweise war der Wille für weitere Gehölzstrukturen nicht vorhanden. Oftmals besteht auch das Missverständnis, dass Hecken, die im Rahmen eines Vernetzungsprojektes gesetzt werden, automatisch geschützt sind. Tatsache ist aber, dass solche Hecken nach Ablauf des Vertrages wieder entfernt werden dürfen. Da die anderen «Gehölzmassnahmen» hingegen klar erreicht wurden, kann für diese Massnahmengruppe trotzdem eine positive Bilanz gezogen werden.
- Da die Gehölzstrukturen einen Umsetzungsanteil von rund 25 % ausmachen, ist der klare Zielerreichungsgrad besonders erfreulich und für die Gesamtzielerreichung wichtig.

### Diverse LQ-Massnahmen

- Unterschiedlicher Zielerreichungsgrad.
- M 15 Vielfältige Waldränder: Die allermeisten Landwirte konnten die Bedingungen nicht erfüllen, da das angrenzende Kulturland und der Wald auf einer Tiefe von mind. 16 m vom gleichen Landwirt bewirtschaftet werden müssen. Meistens gehört der Wald einem anderen Eigentümer. Somit war es für viele Betriebe gar nicht möglich, an dieser Massnahme teilzunehmen. Dank der eher tiefen Zielsetzung wurde das Umsetzungsziel nur knapp nicht erreicht. Im Folgeprojekt sollte diese für die Biodiversität und das Landschaftsbild wichtige Massnahme mit anderen Anforderungskriterien weitergeführt werden. Beispielsweise müsste es möglich sein, dass diese Massnahme auch mit unterschiedlichen Grundeigentümern umgesetzt werden kann (vertragliche Vereinbarung).



- M 16 Trockenmauern: Für die Region aarau regio kein wichtiges Landschaftselement. Deshalb wurde für diese Massnahme kein Ziel aufgestellt. Trotzdem konnten 125 Meter unter Vertrag genommen werden.
- M 17 Holzweidezaun: Ziel quantitativ bei weitem übertroffen. Anforderungen waren sehr tief angesetzt und der finanzielle Beitrag entsprechend attraktiv. Aus landschaftsästhetischer Sicht müssten die Anforderungen an die Gestaltung der Holzzäune bei einem Folgeprojekt präzisiert und erhöht werden. Der Beitrag für diese Massnahme ist zu reduzieren.
- M 18 Vielfältige Betriebsleistungen: Das Ziel wurde klar nicht erreicht. Offenbar war der Anreiz für diese Massnahme zu gering oder der Kriterienkatalog zu kompliziert aufgebaut.

### Regionsspezifische Massnahmen

- Leider wurden keine der Ziele erreicht.
- Die regionsspezifischen Massnahmen haben sich nicht bewährt (insbesondere M 19b, Naschhecke) und sollten im Folgeprojekt durch andere regionsspezifische Massnahmen ersetzt werden. Allenfalls könnten diese Massnahmen durch ein besseres Anreizsystem, einem grösseren Engagement durch die Gemeinden und eine intensivere Beratung in einem Folgeprojekt grössere Chancen haben.

### Lagebonus

Um eine Steuerung bzw. Priorisierung von LQ-Massnahmen in bestimmten Landschaftsteilräumen vornehmen zu können, wurde ein „Lagebonus“ angeboten. Der Bonus betrug i.d.R. 25 % des Grundbeitrags einer LQ-Massnahme. Die Übersichtskarte mit den eingetragenen Landschaftsteilräumen und die dazugehörige Prioritätenliste ermöglichten es den Landwirte einzuschätzen, welche ihrer LQ-Massnahmen bonusberechtigt sind.

Ob die priorisierten Massnahmen in den entsprechenden Teilräumen ergriffen wurden, kann aufgrund der fehlenden Raumdaten bei den betriebsbezogenen Massnahmen nicht beantwortet werden. Es ist lediglich bekannt, dass im letzten Projektjahr 14 % der ausbezahlten LQ-Beiträge als Lagebonus für Massnahmen 1. Priorität ausbezahlt wurden.

Gemäss der Online-Befragung wendeten 21 % der an der Online-Befragung teilgenommenen Bewirtschafter den Lagebonus für die Standortfragen an. 37 % waren sich nicht bewusst, dass es einen Lagebonus gab.

Die Auswertung zeigt, dass der Lagebonus eher mässig angewendet wurde. Ob eine aktive Raumpriorisierung seitens der Landwirte vorgenommen wurde, lässt sich aber nicht mit Sicherheit beweisen.

Würde in einem Folgeprojekt die Beratung mehr gefördert, könnte dadurch die Lagesteuerung noch gezielter vorgenommen werden.

## 1.3 Fazit Zielerreichung

Die im LQ-Projekt gesteckten Teilziele wurden grösstenteils erreicht und teilweise sogar bei weitem übertroffen.

Ein Grossteil der nicht erreichten Ziele konnte durch andere Massnahmen kompensiert werden (z.B. höherer Anteil an bestehenden Q2-Hecken anstelle von M 12c Neupflanzungen).

Die regionsspezifischen Massnahmen sind in einem Folgeprojekt durch regionstypischere Massnahmen zu ersetzen. Allenfalls könnten diese Massnahmen durch ein besseres Anreizsystem, einem grösseren Engagement durch die Gemeinden und eine intensivere Beratung in einem Folgeprojekt grössere Chancen haben.

Die erreichten Umsetzungsziele zeigen, dass sich ein Grossteil der gewählten Massnahmen bewährt hat und weiterzuführen ist.

Für Neupflanzungen von Gehölzen ist im Folgeprojekt ein grösserer Effort notwendig bezüglich Beratung und Motivation.

Ein wichtiger Aspekt der Neuanlagen (insbesondere bei Wiesen, Brachen, Säumen und Hecken sowie qualitativen Aufwertungen) ist die Kombination von LQ und Vernetzungsprojekte mit der entsprechenden Beratung. Das Aufzeigen von Synergien zwischen den beiden Programmteilen war bei den Beratungen besonders wichtig.

## 2 Auswirkungen der Massnahmen auf die Landschaft (Wirksamkeit)

### 2.1 Vorbemerkungen

In diesem Kapitel wird die Auswirkung jeder Massnahme auf die Landschaft analysiert. Dank dieser Evaluation können die Massnahmen für die Weiterentwicklung einer zweiten LQ-Umsetzungsperiode gezielter ausgewählt und besser priorisiert werden. Durch eine bessere Auswahl und Priorisierung der Massnahmen werden auch die zur Verfügung stehenden Förderbeiträge besser eingesetzt.

Wie die Massnahmen durch die Bevölkerung wahrgenommen und gewichtet werden, ist im Kap. 3 dargestellt.

Für die Aussagen zu den Kapiteln 2 und 3 (Wirksamkeit und Wahrnehmung) wurden die Daten zur Umsetzung (vgl. Kap. 1), die Forschungsergebnisse von Agroscope zur Landschaftsästhetik (vgl. Kap. 3) und die Ergebnisse der eigens durchgeführten Online-Befragung berücksichtigt.

Seitens Landwirtschaft beteiligten sich an der Umfrage total ca. 20 Landwirte, wobei einzelne nicht alle Fragen beantwortet haben. Bei 44 angeschriebenen «LQ-Landwirten» entspricht dies einem hohen Beteiligungsgrad von ca. 45 %.

Aus der Zielgruppe «Landschaftsnutzer» beteiligten sich an der Umfrage erfreulicherweise durchschnittlich 120 Personen aus allen 8 beteiligten Gemeinden, wobei einzelne nicht alle Fragen beantwortet haben. Im Vergleich zu anderen LQ-Regionen ist diese ein überdurchschnittlich hoher Beteiligungsgrad. Das grosse Engagement der Geschäftsstelle in der Kommunikation von aarau regio hat sich gelohnt.

Auch seitens der angeschriebenen Gemeindebörden beteiligten sich alle Gemeinden.

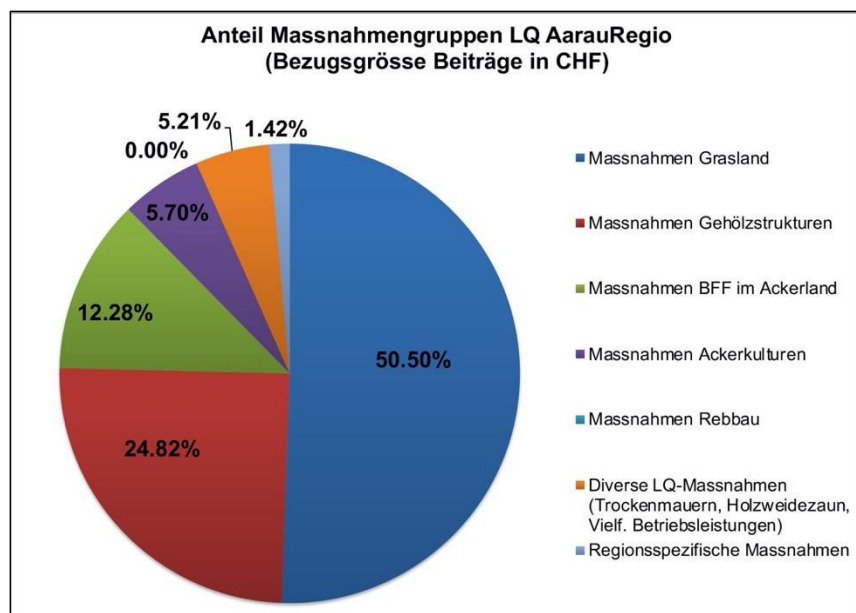
Aus der Befragungsgruppe «Privatpersonen» beteiligten sich innerhalb der Befragungszeit von vier Wochen immerhin ca. 100 Personen (Verbesserungsvorschläge zum Einbezug der Bevölkerung siehe Kap. 6 und Anhang Kap. 3.1).

Weitere Angaben zur Methode und Detailauswertungen der Online-Befragung sind auf Seite 4 und im Anhang Kap. 3.1 zusammengestellt.

### 2.2 Anteile Massnahmengruppen am LQ-Projekt

Gemäss der Datenauswertung im Kap. 1 ergeben sich folgende Anteile der Massnahmengruppen an der Umsetzung des LQ-Projekts. Bezugsgrösse sind die ausbezahlten LQ-Beiträge in Franken. (Gesamthaft ergeben sich statistisch rundungsbedingt nicht genau 100 %).

Abb. 1: Anteile der Massnahmengruppen im LQ-Projekt aarau regio.



Die Massnahmengruppen mit den konkreten Umsetzungsmassnahmen sind in der Tabelle 1 zusammengestellt.

## 2.3 Bedeutung der LQ-Massnahmen für die Landschaft

Die Auswirkungen der LQ-Massnahmen auf die Landschaft können nur in der kombinierten Betrachtung mit der Wahrnehmung durch die Bevölkerung erörtert werden.

Gemäss Forschungsprojekt Agroscope (vgl. Kap. 3) wird eine Landschaft im Schweizer Mittelland besonders attraktiv empfunden, wenn die Landschaft eine gemischte Nutzung aufweist mit 35 % Grasland, 35 % Ackerland und 30 % Biodiversitätsförderflächen (z.B. Hecken, Hochstammobstbäume, Blumenwiesen). Dieser ideale Landschaftstyp wurde sowohl von der Bevölkerung als auch von den Landwirten im Durchschnitt als «vielfältig, schön, abwechslungsreich» charakterisiert.

Auch die im Rahmen des Schlussberichts LQ aarau regio durchgeführte Online-Befragung bei der Bevölkerung (vgl. Kap. 2.3, Kap. 3.2.2 und Anhang Kap. 3) bestätigt die grosse Präferenz für diesen Landschaftstyp.

## 2.4 Auswertung der Online-Befragung zur Wirksamkeit

(Bei den folgenden Fragen handelt es sich lediglich um einen Auszug relevanter Rückmeldungen zur Beurteilung der «Wirksamkeit». Die gesamte Befragung ist im Anhang, Kap. 3, zusammengestellt.)

*Frage 1 an «Landschaftsnutzer»: «Wie haben sich die Landschaftselemente in der Landwirtschaftszone Ihrer Wohngemeinde in den letzten Jahren verändert?»*

Abgefragte Landschaftselemente:

- Gehölze (Obstgärten und Feldbäume, Hecken)
- Grasland (Blumenwiesen, Grasland mit weidenden Tieren)
- Ackerbau (Farbige Ackerkulturen z.B. Sonnenblumen, Raps sowie Wildblumenstreifen auf den Äckern)

Auswertung:

Die Wahrnehmung der Veränderungen der Landschaftselemente ergibt ein sehr heterogenes Bild.

- Bei den Gehölzen haben durchschnittlich 20 % der Befragten eine Zunahme festgestellt. 41 % haben eine Abnahme wahrgenommen und 29 % haben keine Veränderungen festgestellt.
- Die geschätzte Zunahme bei den Massnahmen im Grasland liegt bei 22 %, die Abnahme bei 33 %. Keine Veränderungen haben 34 % festgestellt.
- Bei den Ackerbau-Massnahmen haben 26 % der Befragten eine Zunahme festgestellt. Eine Minderheit von 27 % hat eine Abnahme wahrgenommen. Keine Veränderungen haben 36 % festgestellt.
- Im Unterschied zu anderen Regionen wurde bei aarau regio auch das Element «Ast- und Steinhaufen» abgefragt. Hier wurde eine Zunahme von stolzen 63 % festgestellt.
- In der Rubrik «andere» wurde sogar eine Zunahme von 56 % registriert. Genannt wurden z.B.: Biodiversität in der Bauzone, Wildbienenhotels, Kopfweiden, private Hecken und Bäume, ungeteerte Feldwege, Weiher/Feuchtgebiete/Auen, Neophyten, Künstliche Ökostreifen für Direktzahlungen.

Fazit:

Die Wahrnehmung der Veränderungen und somit der Wirksamkeit der LQ-Massnahmen durch die «Landschaftsnutzer» ergibt ein sehr heterogenes Bild. Die Veränderungen bei den «dreidimensionalen» Gehölzen und eher farbigen Massnahmen (Blumenwiesen, farbige Ackerkulturen) fallen bei der Bevölkerung besonders auf. Die widersprüchlichen Rückmeldungen können zwei unterschiedliche Gründe haben: Die verschiedenen Landschaftskammern in der Region aarau regio haben sich unterschiedlich entwickelt und die Veränderungen sind deshalb berechtigterweise unterschiedlich. Oder aber: Es zeigt sich, dass ein eher «ungeschultes Auge» bezüglich Landschaftsfragen Mühe hat, Veränderungen und deren Wirksamkeiten wahrzunehmen – gerade auch, wenn es sich um einen längeren Zeitraum der Betrachtung handelt. Um diesbezüglich gezieltere Erkenntnisse zu gewinnen, müsste vor einem neuen Projektbeginn eine Gruppe von «Landschaftsbeobachtern» zusammengestellt werden, mit der Aufgabe, über die gesamte Projektdauer in ausgewählten Landschaftskammern die Wirksamkeit von LQ-Massnahmen zu beobachten und zu dokumentieren inkl. Bildmaterial.

*Frage 2 an «Landschaftsnutzer»: «Welche Landschaftselemente sollten im Landwirtschaftsgebiet Ihrer Wohngemeinde häufiger vorkommen?»*

Abgefragte Landschaftselemente vgl. Frage 2.

Auswertung:

Eine grosse Mehrheit der Befragten wünscht sich mit einem hohen durchschnittlichen Anteil von 57 % ein häufigeres Vorkommen von Landschaftselementen der Biodiversitätsförderung wie Obstgärten, Feldbäume, Hecken, Wildblumenstreifen auf Äckern und Blumenwiesen. Rund 48 % der an der Umfrage Teilgenommenen wünscht sich mehr farbige Ackerkulturen.

Fazit:

Hier deckt sich die Einschätzung der Teilnehmenden der Online-Befragung mit den Forschungsergebnissen Agroscope bezüglich Beliebtheit von LQ-Massnahmen. Da der Anteil dieser Massnahmengruppen im LQ-Projekt aarau regio besonders hoch ist, kann dem Projekt eine hohe Wirksamkeit für ein attraktives Landschaftsbild attestiert werden.

*Frage 4 an «Landschaftsnutzer»: «Wie beurteilen Sie das Engagement der Bauernfamilien in Ihrer Region zu Förderung artenreicher und attraktiver Landschaften?»*

Auswertung:

Gesamthalt gesehen wird das Engagement der Bauernfamilien in der Region aarau regio als «befriedigend» (Meridian-Wert 4 von 6) eingestuft.

*Frage 6: «Sind Sie in der Region Aarau einmal einem «Kopfweiden-Reihe» begegnet?»*

Dies ist eine regionspezifische Massnahme im LQ-Projekt aarau regio.

Erfreulicherweise sind rund 55 % der an der Umfrage Teilgenommenen einem «Kopfweiden-Reihe» bewusst begegnet.

*Frage 7 an «Landschaftsnutzer»: «Was möchten Sie uns noch mitteilen?»*

Auswertung:

Einige wünschen sich eine weitere Förderung der LQ-Massnahmen und eine extensivere Landwirtschaft. Es würde begrüsst, wenn sich die Gemeinden stärker im Bereich LQ engagieren täten. Die Themen Neophytenbekämpfung, Freizeit und Öffentlichkeitsarbeit müssen vermehrt durch Kanton und Gemeinden berücksichtigt werden. Das LQ-Projekt wird generell begrüsst und soll weitergeführt werden.

Nebst zahlreichen kritischen Stimmen, gab es auch sehr positive und anerkennende Rückmeldungen, wie: «Bitte das angesprochene Thema langfristig weiter treiben!», oder «Ich danke allen Landwirten herzlich die sich für die Biodiversität einsetzen und den Behörden, die diese unterstützen - auch finanziell!»

Fazit zu Fragen 4 und 7:

Die Befragten sehen bezüglich Engagement der Landwirte noch Potenzial nach oben. Daraus lässt sich ableiten, dass die Bevölkerung sich noch eine grössere Wirksamkeit und Dichte von LQ-Massnahmen für ein attraktives Landschaftsbild wünscht. Diesbezüglich wird auch eine extensivere Landwirtschaft begrüsst.

Die Gemeinden sollten sich stärker im Bereich LQ engagieren, die Themen Freizeit und Öffentlichkeitsarbeit müssten vermehrt berücksichtigt werden.

Gesamthalt gesehen wird das LQ-Projekt mit seiner Umsetzung und deren Weiterführung begrüsst.

*Frage 5.3 an Landwirte: «Hat der Lagebonus Ihre Entscheidung beeinflusst, auf welcher Parzelle Sie eine LQ-Massnahme umsetzen?»*

Auswertung:

Aufgrund der freiwilligen Beratung in den Aargauer LQ-Projekten wurde der Lagebonus selbst interpretiert und angewendet. Rund 21 % der Bewirtschafter wendeten den Lagebonus für die Standortfragen an. Rund 42 % der Bewirtschafter verneinten, dass der Lagebonus ihre Entscheidung bei der Standortwahl von Massnahmen beeinflusste.

Dass ca. ein Drittel der Bewirtschafter genannt haben «Lagebonus kenne ich nicht» zeigt, dass eine Beratung viel zur richtigen Anwendung des Lagebonus beitragen könnte.

Fazit (vgl. auch Kap. 1.2):

Aufgrund der freiwilligen Beratung in den Aargauer LQ-Projekten wurde bei der Mehrheit der Landwirte der Lagebonus selbst interpretiert und angewendet oder gar nicht genutzt. Die Rückmeldungen zeigen, dass eine Beratung viel zur richtigen Anwendung des Lagebonus und somit zur Wirksamkeit der LQ-Massnahmen beitragen kann. Denn durch eine landschaftlich «richtige» Platzierung von Massnahmen wird auch die Wirksamkeit erhöht. Immerhin wendete ca. ein Drittel der Bewirtschafter den Lagebonus an. Kann in einem Folgeprojekt dieser Anteil durch eine Beratung gesteigert werden, lässt sich so auch die Wirksamkeit der LQ-Massnahmen erhöhen.

## 2.5 Beispiele LQ-Massnahmen

Nachstehende Fotos: zvg. Landwirt Thomas Baumann, Suhr, LQ-Vertragsnehmer.

Abb. 2a: Dank dem LQ-Projekt lohnt es sich für Bewirtschafter Hecken und Bäume zu pflanzen. So entstand aus dem ehemals eintönigen Gebiet zwischen Suhr und Entfelden eine vielfältige Landschaft in der weiterhin Nahrungsmittel produziert werden.

Abb. 2b: Im Rahmen des LQ-Projekts werden den Landwirten und Landwirtinnen die Anlage und Pflege von Kleingewässern abgegolten. Diese Tümpel werten die Landschaft als Erlebnisraum für die Menschen auf und sind Lebensraum für Frösche, Kröten und Molche.



Abb. 2a



Abb. 2b

Abb. 3a: Solche Blühstreifen ermöglichen in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft das Landschaftsqualitätsprojekt. Das erfreut die Besucher und Besucherinnen. Das beweisen die zahlreichen von Fotos und Selfies die von diesem Mohnstreifen gemacht wurde.

Abb. 3b: Ziel des Landschaftsqualitätsprojektes der Region ist es neben der Nahrungsmittelproduktion mit solche blütenreichen Buntbrachen das Ackerland abwechslungsreich zu gestalten.



Abb. 3a



Abb. 3b

Abb. 4a: Von blühendem Mohn geschmückte Feldwege laden zum Spazieren, Joggen oder Biken ein. Das Landschaftsqualitätsprojekt lockt so die Menschen an ihrem Wohnort an die frische Luft, fördert die Gesundheit ohne Verkehr zu erzeugen.

Abb. 4b: Vielfältige Waldränder machen die Landschaft für wildlebende Tiere und Pflanzen wertvoll. Aber auch von den Menschen werden sie geschätzt und als Erholungszone genutzt.



Abb. 4a



Abb. 4b

## 2.6 Fazit Wirksamkeit

Aufgrund der hohen Zielerreichung, gerade mit schwerem Gewicht denjenigen Massnahmen, die von der Bevölkerung als förderungswürdig und «schön» empfunden werden, ergibt sich folgende Haupteckenerkenntnis: «Das LQ-Projekt aarau regio hat mit seinen Umsetzungsmassnahmen einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Aufwertung der vielfältigen, schönen und abwechslungsreichen Landschaft im aarau regio geleistet.»

## 3 Wahrnehmung der Landschaftsentwicklung durch die Landschaftsnutzer

### 3.1 Vorbemerkungen

Die Landwirte haben LQ-Massnahmen in einer Landschaft umgesetzt, die sich im Laufe der acht Jahre des Projekts weiterentwickelt hat. Die Wahrnehmung dieser Entwicklung durch die Bevölkerung und die Landwirte der Landschaft wurde wie folgt evaluiert.

- Leitfragen:
  - Welche Landschaftselemente sind besonders wichtig (vgl. Agroscope\*)?
  - Welche dieser Elemente kommen in der Region vor und wurden durch das LQ-Projekt gefördert?
  - Welche Veränderungen wurden durch die Anspruchsgruppen wahrgenommen?
- Keine Befragungen vor Ort, keine Interviews oder Workshops (würde den zeitlichen und finanziellen Rahmen sprengen), dafür Online-Befragung
- Es wurde das Forschungsprojekt zur Wahrnehmung der Landschaft einbezogen (Agroscope\*).
  - Was wird von Bevölkerung/Landwirten/weitere als schön erachtet?
  - Welche Elemente und in welchem Umfang kommen diese in der LQ-Region vor?
- Einbezug Auswertung Umsetzungs-Daten (Kap. 1)
- Einbezug Auswertung Online-Befragung (Kap. 2.4 und Anhang Kap. A 3.1)

*\*Ästhetische Bewertung landwirtschaftlicher Kulturen durch die Bevölkerung.*

*Beatrice Schüpbach, Xenia Junge et al, Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART & Institut für Umweltwissenschaften, Universität Zürich, ART-Schriftenreihe 10, 18. 6. 2009*

## 3.2 Wahrnehmung und ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung

### 3.2.1 Anwendung Forschungsprojekt Agroscope im LQ-Projekt

#### Grundlage

Im Rahmen des Forschungsprojektes «Ästhetische Bewertung landwirtschaftlicher Kulturen durch die Bevölkerung» von der Forschungsanstalt Agroscope und der Uni Zürich wurde aufgezeigt, wie verschiedene Landschaftselemente bzw. landwirtschaftliche Kulturen durch die Bevölkerung und Landwirte bezüglich Landschaftsästhetik bewertet werden.

Dazu wurde 2007 eine gesamtschweizerische Befragung durchgeführt. Beteiligt waren 4'000 Haushalte («Bevölkerung») und 500 Landwirtschaftsbetriebe («Landwirte»).

#### Methode

Damit überprüft werden kann, wie gross die Übereinstimmung ist mit den geförderten LQ-Massnahmen und den von der Bevölkerung als «schön» wahrgenommen Landschaftselementen, wurden die LQ-Massnahmen in Bezug zu den Elementtypen des Forschungsprojektes gesetzt.

Diese Landschaftselemente wurden danach mit dem Umsetzungsanteil sowie dem Zielerreichungsgrad des LQ-Projektes gewichtet.

Daraus ergaben sich die nachstehenden Interpretationen zur ästhetischen Wahrnehmung der LQ-Massnahmen durch die Bevölkerung. Weitere Informationen im Anhang Kap. 4.

Tab. 2: Zusammenstellung Landschaftswerte der LQ-Massnahmen, Umsetzungsanteile und Zielerreichungsgrade im LQ-Projekt aarau regio.

→ **Faustregel: je höher der Landschaftswert und je höher der Umsetzungsanteil bzw. Zielerreichungsgrad, desto grösser ist die Bedeutung der Massnahme für die positive Wahrnehmung bezüglich Landschaftsästhetik im LQ-Projekt.**

Zielerreichung

Abstufung

≥ 100 %: Ziel erreicht, z.T. klar darüber (grün)

60–99 %: Ziel nicht erreicht (blau)

< 60 %: Ziel klar nicht erreicht (rot)

Massnahmen LQ	Landschaftswert *1	Anteil Umsetzung LQ-Projekt aarau regio *2	Zielerreichungs- grad LQ-Projekt aarau regio
<b>Massnahmen Grasland</b>		<b>50.50%</b>	Ziele klar erreicht, z.T. bei weitem übertroffen.
M 1a: Extensive Wiese Q2 bestehend	hoch		
M 1b: Extensive Wiese Q2 neu	hoch		
M 3a: Extensive Weiden Q2	mittel-hoch		
M 3b: Extensive Weiden Q1	mittel-hoch		
M 4: Struktureiche Weiden	mittel-hoch		
<b>Massnahmen BFF im Ackerland</b>		<b>12.28%</b>	Ziele gesamthaft klar übertroffen.
M 5: Ackerschonstreifen	hoch		
M 6a: Saum auf Ackerland	hoch		
M 6b: Buntbrachen	hoch		
M 6c: Rotationsbrachen	hoch		
M 6a-c neu	hoch		
M 9a: Einsaat Ackerbegleitflora			
M 9b: Autochthone Ackerbegleitflora			keine Ziele

Massnahmen LQ	Landschaftswert *1	Anteil Umsetzung LQ-Projekt aarau regio *2	Zielerreichungsgrad LQ-Projekt aarau regio
<b>Massnahmen Ackerkulturen</b>		<b>5.70%</b>	Ziele gesamthaft erreicht.
M 7: Farbige, spez. Hauptkulturen	gering-sehr hoch		
M 8: Farbige Zwischenfrüchte	gering-sehr hoch		
M 10: Vielfältige Fruchtfolge	gering-sehr hoch		
<b>Massnahmen Rebbau</b>		<b>-%</b>	Nicht vergleichbar.
M 11a-b: Arten-, strukturreiche Rebflächen	*3		
M 11ab: Arten-, strukturreiche Rebflächen neu, aufwerten	*3		
<b>Massnahmen Gehölzstrukturen</b>		<b>24.82%</b>	Ziele klar erreicht, z.T. bei weitem übertroffen.
M 12a: Hecke mit Pufferstreifen	sehr hoch		
M 12b: Hecke mit Krautsaum Q1	sehr hoch		
M 12c: Hecke mit Krautsaum Q2	sehr hoch		
M 12a-c Hecken neu	sehr hoch		
M 13a: Hochstamm-Feldobstbäume	extrem hoch		
M 13b: Markante Hochstamm-Feldobstbäume	extrem hoch		keine Ziele
M 13a: Neupflanzungen Hochstamm-Feldobstbäume	extrem hoch		
M 14a: Einheimische Einzelbäume, Alleen	extrem hoch		
M 14b: Markante Einzelbäume	extrem hoch		
M 14a: Neupflanzungen Einzelbäume	extrem hoch		

Massnahmen LQ	Landschaftswert *1	Anteil Umsetzung LQ-Projekt aarau regio *2	Zielerreichungsgrad LQ-Projekt aarau regio
<b>Diverse LQ-Massnahmen</b>		<b>5.21%</b>	Nicht vergleichbar.
M 15: Vielfältige Waldränder	*3		
M 16: Trockenmauern	*3		
M 17: Holzweidezaun	*3		
M 18: Vielfältige Betriebsleistungen LQ	*3		
<b>Regionsspezifische Massnahmen</b>		<b>1.42%</b>	Ziele nicht erreicht.
M 19a: Strukturreiche Wiesen Q1 (Aren)	extrem hoch		
M 19b: Naschhecken (Meter)	hoch		
M 19c: Kopfbäume (Anzahl)	hoch		

Erklärungen zur Tabelle:

- \*1: Landschaftswert qualitativ bezüglich ästhetischer Bewertung durch die Bevölkerung gem. Forschungsprojekt Agroscope (qualitative Einteilung Trägerschaft LQ-Projekt basierend auf quantitativer Bewertung Agroscope).
- \*2: Der Anteil Umsetzung LQ-Projekt aarau regio bemisst sich an den ausbezahlten LQ-Beiträgen (vgl. Kap. 1).
- \*3: Die nicht bewerteten Elemente ergeben keine Korrelation mit den Elementen des Forschungsprojektes Agroscope.



### 3.2.2 Auswertung der Online-Befragung zur Wahrnehmung

(Auszug aus der Online-Befragung mit Relevanz für die «Wahrnehmung». Vollständige Befragung Kap. 3 im Anhang)

*Frage 3.1 und 3.2 an «Landschaftsnutzer»: «Wie nehmen Sie in Ihrer Wohngemeinde die Landschaft wahr?» (Werteskala von negativ bis positiv) und «Wie empfinden Sie die Landschaft in Ihrer Region?» (Werteskala von langweilig bis sehr interessant).*

Auswertung:

- 3.1: 64 % der teilnehmenden Bevölkerung nimmt die Landschaft in ihrer Wohngemeinde erfreulicherweise «eher positiv bis positiv» war.  
Nur 1/3 beurteilt die Landschaft «negativ bis eher negativ».
- 3.2: Interessanterweise wird von den gleichen Teilnehmenden die Landschaft in der Region gesamthaft als eher «mässig interessant» beurteilt (Meridian 4 in der Bewertungsskala von 1 bis 6).

Fazit

Offenbar wird die Landschaft in der eigenen Wohngemeinde als wertvoller beurteilt als mit Blick auf die gesamte Region.

Einerseits konnte durch die zahlreichen Massnahmen des LQ-Projekts und den hohen Zielerreichungsgrad für die an der Umfrage Beteiligten ein wertvoller Beitrag für die eigene Wohngemeinde geleistet werden, andererseits braucht es für die gesamte Region noch weitere Massnahmen, um die Landschaft von aarau regio in ihrer Gesamtheit als «interessant» zu beurteilen.

Wobei diese Aussagen als allgemeiner Stimmungsbarometer zu sehen sind, insbesondere da vor Ort nicht zwischen angemeldeten und nicht an LQ beteiligten Flächen unterschieden werden kann.

*Frage 3 an «Landwirte»: «Wie reagierte die Bevölkerung (Spaziergänger, Velofahrer, Kunden) auf die LQ-Massnahmen, die Sie auf Ihrem Betrieb umsetzen?»*

Auswertung (Mehrfachnennungen waren möglich):

- 43 % der an der Umfrage beteiligten Bewirtschafter waren der Meinung, dass die Leute mehrheitlich nicht direkt reagierten.

Demgegenüber sind im «positiven Bereich» folg. Einschätzungen gemacht worden:

- Leute schauen im Vorbeigehen: 38 %
- Ich erhalte Komplimente: 29 %
- Leute betreten die Parzelle: 14 %
- Leute bleiben stehen: 43 %
- Nur 19 % der Bewirtschaftenden wurden kritisiert.

Fazit:

Erfreulicherweise waren die Reaktionen der Bevölkerung gegenüber den Massnahmen mehrheitlich positiv und wertschätzend, was sicher auch einen wichtigen Beitrag zur Imagepflege beisteuert.

Ob und wie die Bevölkerung die LQ-Massnahmen wahrnimmt, lässt sich generell schwierig beweisen (vgl. auch Kap. 2.3). Zudem ist es für «Nicht-Beteiligte» kaum möglich zu beurteilen, ob eine Massnahme im Rahmen des LQ-Projektes, eines Vernetzungsprojektes oder aufgrund anderer Beweggründe erstellt wurde.

Gemäss der Befragung der «Landschaftsnutzer» wünschen sie einige Befragte mehr Natur im Siedlungsgebiet, Bäume die im Sommer Schatten spenden oder dass weniger Kulturland verbaut werden sollte (weitere Rückmeldungen vgl. Anhang).

Generell werden neu ausgeführte Massnahmen bewusster wahrgenommen, besonders wenn sie sich im Blickbereich von Wegen befinden.

Infotafeln zur Massnahme, gezielte Exkursionen und regelmässige Kommunikation auf unterschiedlichen Kanälen zur Umsetzung können helfen, die Wahrnehmung der Bevölkerung zu stärken.

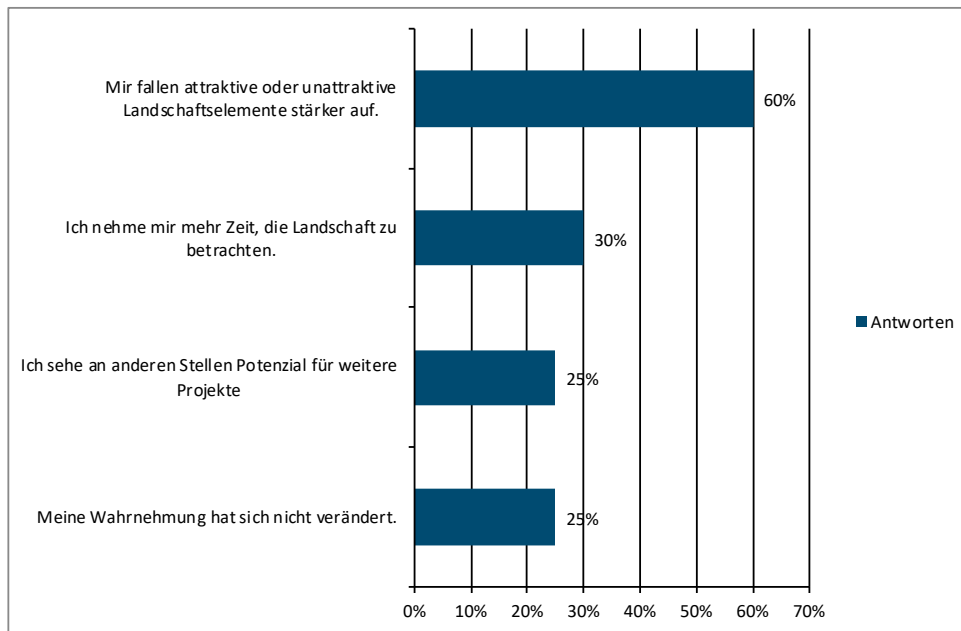
Gemäss Online-Befragung sind aber doch immerhin rund zwei Drittel der befragten Landwirte der Meinung, dass die Bevölkerung einige Massnahmen wahrgenommen haben (mit unterschiedlichen Interaktionen).

**Frage 4 an «Landwirte»:** «Wie hat sich Ihre Wahrnehmung der Landschaft durch die Teilnahme am LQ-Projekt verändert?»

Auswertung (Mehrfachnennungen waren möglich):

- Erfreulicherweise nannten gesamthaft 75 % der Bewirtschafter «Mir fallen attraktive oder unattraktive Landschaftselemente stärker auf» oder «Ich nehme mir mehr Zeit, die Landschaft zu betrachten». Nur 25 % waren der Meinung «meine Wahrnehmung hat sich nicht verändert».
- Wichtig für weitere Projekte sind auch die Rückmeldungen, dass 25 % der Bewirtschaftenden «potenziale für weitere Projekte» sehen.

Abb. 5: Grafik Auswertung zu Frage 4 (20 Antworten).



**Fazit**

Die Rückmeldungen erlauben darauf zu schliessen, dass durch das LQ-Projekt ein Grossteil der beteiligten Landwirte bezüglich Landschaftswahrnehmung vermehrt sensibilisiert wurde.

Dies ist eine wichtige Voraussetzung, dass die Landwirte motiviert im LQ-Projekt mitarbeiten und sich für qualitativ wertvolle Aufwertungen einsetzen.

### 3.2.3 Korrelationen Forschungsprojekt Agroscope und LQ-Projekt zur ästhetischen Wahrnehmung der LQ-Massnahmen durch die Bevölkerung

#### Vorbemerkung

Die Ergebnisse der Online-Befragung (vgl. Kap. 2) stützen die Aussagen des Forschungsprojektes Agroscope bezüglich Präferenzen der ästhetischen Bewertung durch die Bevölkerung des Schweizer Mittelandes, welche somit als Referenzwerte beigezogen werden können.

#### Massnahmen Grasland (M 1 bis M 4, M 19 c)

Ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung:

- Extensive Wiesen (Q2) hoch, wobei blühende Wiesen um einiges höher bewertet werden, als gemähte Wiesen (Schwankung zwischen sehr hoch und mittel).
- Weiden mit Tieren werden hoch bewertet. Bei Weiden ohne Tiere werden die extensiven Weiden höher bewertet. Unbeweidete Flächen werden als mittel eingestuft.

Umsetzungsanteil im LQ-Projekt aarau regio:

Die Massnahmengruppe «Grasland» hat einen sehr hohen Umsetzungsanteil von 50.5% und macht im Vergleich zu anderen Regionen einen sehr hohen Anteil der realisierten Massnahmen aus. Erfreulicherweise werden diese Landschaftselemente bei der Mehrheit der Bevölkerung ästhetisch als «hoch» bewertet.

#### Massnahmen BFF im Ackerland (M 5 bis M 9)

Ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung:

- Alle Einzelmassnahmen im Durchschnitt hoch, wobei die Blühphasen um einiges höher bewertet werden (Schwankung zwischen sehr hoch und mittel).

Umsetzungsanteil im LQ-Projekt aarau regio:

Die Massnahmengruppe «BFF im Ackerland» hat einen wichtigen Umsetzungsanteil von 12.8 %. Auch diese Landschaftselemente werden bei der Mehrheit der Bevölkerung ästhetisch durchschnittlich als «hoch» bewertet, auch wenn es jahreszeitlich grosse Schwankungen gibt.

#### Massnahmen Ackerkulturen (M 7 bis M 10)

Ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung:

- Alle Einzelmassnahmen im Durchschnitt gering bis sehr hoch, wobei die Blühphasen um einiges höher bewertet werden.

Umsetzungsanteil im LQ-Projekt aarau regio:

Die Massnahmengruppe «Ackerkulturen» hat einen Umsetzungsanteil von 5.7 % und macht eher einen geringen Anteil der realisierten Massnahmen aus. Gerade diese Landschaftselemente sind jahreszeitlich grossen Schwankungen unterworfen. Blühende Ackerkulturen werden von der Bevölkerung sehr deutlich wahrgenommen und während dieser Zeit ästhetisch als sehr wertvoll beurteilt.

Da die Ackerkulturen für die Ernährung eine sehr wichtige Rolle spielen, sind die gewählten LQ-Massnahmen im Ackerbau (auch in Kombination mit «BFF im Ackerbau») bezüglich Landschaftsästhetik ideale Aufwertungsmassnahmen – gerade weil durch diese Elemente kaum Ertragseinbussen entstehen.

#### Massnahmen Gehölzstrukturen (M 12 bis M 14, M 19a)

Ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung:

- Hochstamm-Obstbäume sind die Spitzenreiter in der ästhetischen Bewertung.
- An zweiter Stelle folgen die Hecken mit sehr hohen Werten.
- Markante Feldbäume dürften ähnlich hoch bewertet werden.

Umsetzungsanteil im LQ-Projekt aarau regio:

Die Massnahmengruppe «Gehölzstrukturen» hat einen Umsetzungsanteil von rund 24.8 % und macht erfreulicherweise fast ein Viertel der realisierten Massnahmen aus. Rechnet man die regionsspezifischen Massnahmen «Kopfbäume» noch dazu, ist der Anteil dieser Massnahmengruppe noch höher.

Diese Landschaftselemente werden bei der Mehrheit der Bevölkerung ästhetisch als «sehr hoch» bewertet. Bezüglich der jahreszeitlichen Schwankungen gibt es nur geringe Beurteilungsunterschiede. Die Bewertung bleibt durchgehend sehr hoch.

### Weitere Massnahmengruppen

Die oben nicht aufgeführten Massnahmen lassen sich nur schwer den Landschaftselementen des Forschungsprojektes Agroscope zuordnen und können nicht mit der angewendeten Methodik bewertet werden. Gemäss anderer Methoden zur Landschaftsbildbewertung (z.B. Nohl Werner, 2015: Landschaftsästhetik heute, oekom-Verlag München, / Wöbse, Hans-Hermann, 2002: Landschaftsästhetik, Ulmer-Verlag Stuttgart) ist aber erwiesen, dass auch abwechslungsreiche Waldränder, Trockenmauern, traditionelle Weidezäune oder arten- und strukturreiche Rebberge von der Bevölkerung als ästhetisch als sehr wertvoll bewertet werden.

## **3.3 Fazit Wahrnehmung**

Die Auswertung zeigt, dass rund 90 % der von den Landwirte realisierten LQ-Massnahmen von der Bevölkerung als ästhetisch wahrgenommen werden, wobei ihre Ästhetik als hoch bis sehr hoch eingestuft wird. Die Auswahl der LQ-Massnahmen wird daher als zielführend angesehen. Gemäss dem Forschungsprojekt Agroscope und der Online-Befragung im aarau regio wurden von der Bevölkerung die Landschaften mit zunehmendem Anteil an Biodiversitätsförderflächen (BFF) attraktiver bewertet. Die gemischt genutzte Landschaft (Ackerbau und Grasland) mit 30 Prozent BFF wurde sowohl von der Bevölkerung als auch von den Landwirten am häufigsten als «Landschaft, die am besten gefällt» ausgewählt.

Gerade zu dieser «Ideal-Landschaft» konnte das LQ-Projekt einen wichtigen Beitrag leisten (vgl. Kap. 3.2.3 «Korrelationen und LQ-Projekt zur ästhetischen Wahrnehmung der LQ-Massnahmen durch die Bevölkerung» und Erkenntnisse aus Kap. 2).

Damit die Umsetzung der Massnahme M 6a-c (Neuansaat) und Neupflanzungen von Hecken und Hochstammbäumen für die Betriebe attraktiver wird, sollte die Beratung intensiviert und das Anreizsystem verbessert werden. Bei der Massnahme M 5 (Ackerschonstreifen) müsste das Angebot für die Bewirtschafter attraktiver gestaltet werden.

Zudem könnten mit vermehrten Neupflanzungen von Hecken und Hochstammbäumen sowie durch Beratungen an ausgewählten Orten gezielte Landschaftsaufwertungen erreicht werden.

Die sich bewährten Massnahmen sollten in einem Folgeprojekt weitergeführt und unterstützt werden.

Auch die Gemeinden, der Kanton und Bund könnten besonders entlang von Strassen und Bahnlinien bezüglich eines naturnahen Unterhaltes mehr in die Pflicht genommen werden. Sind es doch wichtige Vernetzungsorte, die auch aus landschaftlicher Sicht von der Bevölkerung stark wahrgenommen werden.

Erkenntnisse zur Methodik der Online-Befragung siehe Anhang Kap. 3.

## 4 Beteiligung der Landwirte am LQ-Projekt

(Der Einbezug anderer Akteurinnen und Akteure wird in Kap. 5 aufgezeigt.)

Die Datenauswertung gem. Kap. 1 ergibt folgende Beteiligungszahlen:

### 4.1 Beteiligungen

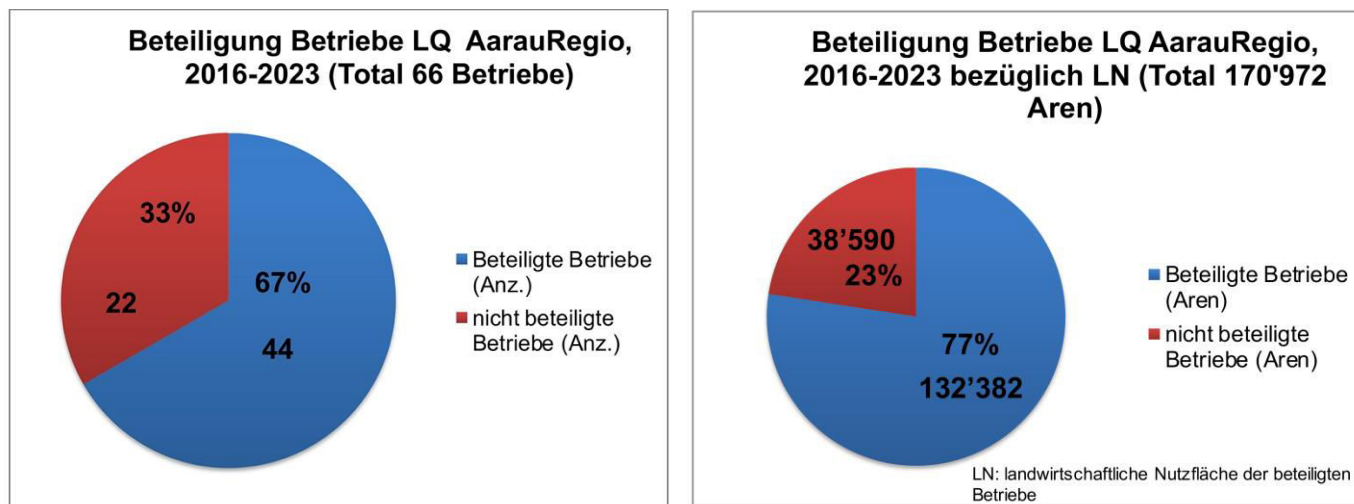
#### A) Beteiligung Anzahl Betriebe

Anzahl DZV-Betriebe der Region aarau regio	Anzahl beteiligte Betriebe	Beteiligung Betriebe
66	44	67 %

#### B) Anteil landw. Nutzfläche (LN) der beteiligten Betriebe an der LN der Region aarau regio

LN aller DZV-Betriebe der Region aarau regio	Beteiligte Betriebe	Beteiligung Betriebe
170'972 a	132'382 a	77 %

Abb. 6: Beteiligungszahlen im LQ-Projekt aarau regio.



#### C) Ausbezahlte LQ-Beiträge

Im Schlussjahr wurden total 338'592 Franken an 44 Betriebe ausbezahlt. Der Lagebonus in der Höhe von 46'928 Franken entspricht einem Anteil von ca. 14 %. Das ergibt einen durchschnittlichen Beitrag von 7'695 Franken pro Landwirtschaftsbetrieb bzw. 256 Franken pro Hektare Betriebs-LN.

**In acht Jahren flossen so rund 2.8 Millionen Franken in die Region.**

#### Plafonierung

Ab 2017 überschritten die in den dreizehn Aargauer Landschaftsqualitätsprojekten angemeldeten Massnahmen den vom Bund festgelegten Beitragsplafond. Daher mussten die LQ-Beiträge, mit Ausnahme der Saat- und Pflanzgutvergütung, jährlich um ca. 13,5 Prozent gekürzt werden. Für die Landwirte war dies ein Dämpfer, zumal die Leistungen seitens der Betriebe gleich hoch waren.

## D) Erwartungen der Landwirte

In der Online-Befragung wurde die Frage gestellt:

*Frage 1 an «Landwirte»: «Ihre Teilnahme am Landschaftsqualitätsprojekt war mit Erwartungen verknüpft. Wie wurden diese erfüllt?»*

Erwartungsbereiche: Einkommenssteigerung, Gutes Image, Eigene Freude an den Massnahmen, Pflegeaufwand, Administrativer Aufwand, Ertragsreduktion.

Auswertung:

Bei den meisten Teilaspekten wurden die Erwartungen erfüllt und teilweise sogar übertroffen.

Fazit:

- Bei der Einkommenssteigerung wurden die Erwartungen zu 64 % erfüllt, 32 % haben mehr erwartet.
- Die eigene Freude an den Massnahmen wurde mit 50 % «wie erwartet» und mit 14 % «höher als erwartet» durch die Landwirte eingestuft.
- Den Aufwand für Pflege bzw. Administration beurteilten nur 36 % bzw. 23 % der Bewirtschafter mit höher als erwartet.
- Die Ertragsreduktion entsprach mehrheitlich den Erwartungen.
- Andere Aspekte vgl. Zusammenstellung bei den Fragebögen im Anhang.

*Frage 2 an «Landwirte»: «Welche Motivation war neben dem finanziellen Anreiz für Sie wichtig, am LQ-Projekt teilzunehmen?»*

Auswahlmöglichkeiten (Mehrfachnennungen waren möglich): Biodiversität fördern, Landschaftsaufwertung, Synergiemöglichkeiten mit Biodiversitätsmassnahmen, Persönliches Engagement, keine.

Auswertung:

- Für 64 % der Bewirtschafter war die Förderung Biodiversität die Hauptmotivation, am LQ-Projekt teilzunehmen. Zudem erhofften sich 41 % wichtige Synergiemöglichkeiten mit Biodiversitätsmassnahmen.
- Erfreulicherweise nannten auch 59 % die Landschaftsaufwertung als Motivation, was einem der Hauptziele des LQ-Projektes klar entgegenkommt.
- Die Imageaufwertung und das persönliche Engagement waren für 41 % bzw. 23 % der Teilnehmenden sehr wichtig.
- Bei 22 Rückmeldungen von 44 «LQ-Landwirte» entspricht diese Umfrage doch einem hohen, repräsentativen Wert.

Fazit:

Stattliche 50 % der Betriebe haben sich die Mühe genommen, diese Frage zu beantworten. Es wurden erfreulicherweise sehr viele positive Motivationsgründe für die Beteiligung am LQ-Projekt genannt. Qualität der Umsetzungen und Motivationsgrad der Landwirte stehen in einem engen Zusammenhang!

## E) Beteiligung Betriebe nach Gemeinden der Region aarau regio

Tab. 3: Beteiligung Betriebe nach Gemeinden

Gemeinden	LN total (Aren)	LN Beteiligung (Aren)	LN Beteiligung (%)	DZV-Betriebe gesamt (Anz.)	Beteiligung Betriebe (Anz.)	Beteiligung Betriebe (%)
Aarau	12'297	10'690	87 %	4	3	75 %
Buchs (AG)	5'315	5'315	100 %	1	1	100 %
Erlinsbach	35'219	31'156	88 %	15	11	73 %
Gränichen	38'667	33'072	86 %	14	11	79 %
Muhlen	29'626	18'575	63 %	15	7	47 %
Oberentfelden	17'757	9'423	53 %	6	3	50 %
Suhr	27'599	24'151	88 %	9	8	89 %
Unterenfelden	4'492	0	0 %	2	0	0 %
<b>Total</b>	<b>170'972</b>	<b>132'382</b>	<b>77 %</b>	<b>66</b>	<b>44</b>	<b>67 %</b>

### 4.2 Fazit Beteiligung

Mit einer Beteiligung von 67 % der Betriebe bzw. 77 % der landw. Nutzfläche (LN) in der LQ-Region hat das Projekt eines der Hauptziele des Bundes klar erfüllt:  
2/3 Beteiligungsanteil bezüglich Betriebe oder LN.

Tendenziell ist in Gemeinden, in welchen eine spezielle LQ-Beratung von Landwirtschafts- oder Natur- und Landschaftskommissionen stattgefunden haben, eine aktivere Beteiligung der Landwirte zu verzeichnen.

## 5 Aktivitäten im Rahmen des LQ-Projekts

Die im Rahmen des LQ-Projekts durchgeführten Aktivitäten und Veranstaltungen sind in folgender Tabelle kurz zusammengefasst.

Tab. 4: Durchgeführte Aktivitäten und Veranstaltungen.

Aktivität	Datum	Zielgruppen	Sinn und Nutzen
Kant. Infoabend in Lenzburg	19.6.2013	Gemeindevertretungen, Regionalplanungsverbände (Repla)	Vororientierung durch Kantonsvertreter zu den kommenden LQ-Projekten, Aufzeigen von Vorgehen und Rolle Replas als Trägerschaften
Kant. Infoabend in Lenzburg / Schupfart	26.2.2014 / 7.3.2014	Regionalplanungsverbände Repla als Trägerschaften im ganzen Kanton	Vororientierung zu den kommenden LQ-Projekten, Aufzeigen von Vorgehen und Rolle Replas als Trägerschaften mit Kantonsvertretern
Infoabend von aarau regio, Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg	5.4.2016	Bewirtschafter, Gemeindevertreter	Orientierung zum LQ-Projekt aarau regio, Aufzeigen von Vorgehen und Rolle Repla als Trägerschaften mit Kantonsvertretern, Vorstellen und Abgabe von Merkblättern

### Beratungen

Generell war im Kanton Aargau eine LQ-Beratung freiwillig. Einzig für die regionsspezifischen Massnahmen brauchte es ein Attest.

Neben dem Angebot von Gruppenberatungen durch LZ Liebegg konnten interessierte Landwirte aber auch eine individuelle Beratung durch Felix Näf, Fachberater aarau regio, in Anspruch nehmen. Auch gemeinsame Gruppenberatungen im Einzugsgebiet des LQ-Projekts wurden durch die Trägerschaft propagiert.

Zudem wurden im Programm Labiola Beratungen zu Anlage und qualitativer Verbesserung von Biodiversitätsförderflächen (BFF) im Rahmen der Vernetzungsprojekte angeboten. Die Massnahmen auf den BFF der beiden Labiola-Teilprojekte «Biodiversität» und «Landschaftsqualität» sind aufeinander abgestimmt.

### **Zeitungsartikel**

Die Medienarbeit trug dazu bei, der Bevölkerung die positiven Auswirkungen der Landwirtschaft auf die Landschaft näherzubringen und damit das Image der Landwirtschaft zu verbessern.

(Zeitungsartikel vgl. Anhang Kap. 2)

## **6 Diskussion der Ergebnisse**

### **6.1 Positive Erfahrungen und genutzte Chancen**

#### **6.1.1 Positive Erfahrungen (projektinterne Effekte)**

Nach der acht-jährigen Projektdauer des LQ-Projektes aarau regio können folgende Erfolge aufgezeigt werden:

- Die gesteckten Umsetzungsziele konnten mehrheitlich erfüllt oder sogar bei weitem übertroffen werden.
- Die von den Landwirten priorisierten Massnahmengruppen entsprechen auch den Prioritäten der Bevölkerung bezüglich bevorzugter Landschaftsästhetik.
- Teilnahme der Landwirte an Landschaftsqualitätsprojekten (Sicht Kanton): Neben Informationsveranstaltungen der Regionalplanungsverbände, des Landwirtschaftlichen Zentrums Liebegg, etc. wurde jährlich mittels Infoschreiben betreffend Strukturdatenerhebung (Meldung Kulturen und Tiere) auf die Landschaftsqualitätsprojekte hingewiesen. Der Hauptbeweggrund für die Teilnahme mögen die Beiträge gewesen sein.
- Die Beteiligung der Landwirte erfüllte die gesetzten Umsetzungsziele von jeweils zwei Dritteln der LN oder der Landwirte.

#### **6.1.2 Genutzte Chancen (projektexterne Effekte)**

- Durch die Einführung der Landschaftsqualitätsprojekte von Bund und Kanton konnte mit den Landschaftsqualitätsbeiträgen die multifunktionale Landwirtschaft und spezifisch eine vielfältige, attraktive Kulturlandschaft gefördert werden.
- Die Synergien zwischen den beiden DZV-Förderprogrammen Biodiversität und Landschaftsqualität (Labiola-Teilprojekte) wurden von den Landwirte als Chance genutzt.
- Der Mix aus Vertretern der Landwirtschaft, aarau regio, Naturschutz, etc. hat eine gute Zusammenarbeit ergeben.
- Die Info-Veranstaltungen für die Landwirte wurden gut besucht und es gab angeregte gute Diskussionen. Nach diesen Veranstaltungen wurde allerdings nichts mehr unternommen um noch mehr Landwirte zu informieren.
- Die regionalspezifischen Massnahmen waren gut angedacht und man hatte damit die Möglichkeit etwas Einzigartiges in der Region zu schaffen, auch wenn die Ziele nicht erreicht werden konnten.
- Dank dem sich eine beträchtliche Anzahl Landwirte am LQ-Projekt beteiligten, konnte eine grosse Wertschöpfung erzielt werden. Einerseits finanziell für die Landwirte und durch steuerliche Mehreinnahmen für die Gemeinden, andererseits auch landschaftlich für die ganze Region.
- Das Projekt hat dazu beigetragen, dass die Bevölkerung den Wert der Landschaft, wie wir sie pflegen, wiederum mehr erkennt und eher schätzt.
- Ein wichtiger Aspekt der Neuanlagen (insbesondere bei Wiesen, Brachen, Säumen und Hecken) sowie qualitativen Aufwertungen war die Kombination von LQ mit den Vernetzungsprojekten mit der entsprechenden Beratung.



- Das LQ-Projekt wurde in einigen Gemeinden als Anlass genutzt, das Thema Landschaftsqualität auf Gemeindeebene innerhalb von Landschaftskommissionen und Naturschutzvereinen breiter zu diskutieren.
- Die Online-Befragung zeigte eindeutig auf, dass sich durch das LQ-Projekt die Wahrnehmung und Sensibilität für Landschaftsästhetik bei einer deutlichen Mehrheit der beteiligten Landwirte (rund 70 %) positiv entwickelt hat.

## 6.2 Herausforderungen und Lösungen

### 6.2.1 Probleme (innerhalb des Projekts)

#### Sicht Trägerschaft

Probleme	Lösungen
<p><b>Rolle Trägerschaft:</b> Für die Begleitung des LQ-Projekts wurde eine Arbeitsgruppe des Vorstandes aarau regio eingesetzt, ergänzt mit Landwirten und Vertretern des Naturschutzes, welche mit dem Fachplaner das Konzept und den Massnahmenkatalog erarbeitete.</p> <p>Die Arbeit wurde durch aarau regio gestützt und für die regionale Entwicklung als wichtig empfunden. Eine grosse Herausforderung war, trotz einiger Unklarheiten bei der Projektlanierung, die Gemeinden und Landwirte zu motivieren.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts</u> Gemeinsam mit dem Kanton konnten durch Veranstaltungen und Merkblätter die Beteiligten vom Sinn des Projektes überzeugt werden. Zudem konnte auf die ursprünglich geplante Mitfinanzierung für 10% der Beiträge durch die Gemeinden verzichtet werden, da diese Restfinanzierung durch Kanton erfolgte.</p>
<p><b>Massnahmen:</b> Die Massnahmen wurden mehrheitlich durch den Kanton für alle Regionen gleichermassen vorgegeben. Der Spielraum für die Trägerschaft war mit den 3 regionsspezifischen Massnahmen sehr eng. Die Arbeitsgruppe hätte sich gewünscht, mehr Einfluss nehmen zu können.</p> <p>Alle Projektberichte kamen sehr einheitlich daher – auch inhaltlich. Einzige Differenzierung waren die 3 regionsspezifischen Massnahmen. Dass dafür jede Region einen eigenen Bericht erstellen sollte und so insgesamt sehr viel administrativer Aufwand aber auch viel Copy-Paste produziert wurde, wird kritisch gesehen, insbesondere, wenn man dann bedenkt, dass die 3 regionsspezifischen Massnahmen sehr wenig finanziellen Anteil an den total ausbezahlten Beiträgen hatten.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Mit weiteren regionsspezifischen Massnahmen für ein Folgeprojekt und einem stärkeren Angebot für Einzel- und Gruppenberatung, könnte der regionale Spielraum vergrössert werden. Zur Entlastung der Landwirte sollten sich die Gemeinden finanziell an den Beratungen beteiligen.</p> <p>Für die regionsspezifischen Massnahmen sind attraktivere Anreizsysteme zu entwickeln.</p>
<p><b>Zielerreichung:</b> Für jede Massnahme mussten durch die Trägerschaft Umsetzungsziele formuliert werden. Das Problem bestand darin, dass nicht zu hohe Ziele gesteckt wurden, da sich dies bei einer Zielunterschreitung in der Evaluation negativ auswirken könnte. Andererseits hatten alle den Anspruch, mit dem Projekt etwas Positives bewirken zu können.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts</u> Durch eine ausgewogene Interessensvertretung in der Arbeitsgruppe konnten für alle vertretbare Umsetzungsziele formuliert werden. Durch drei Zwischenauswertungen konnte der Stand für die Zielerreichung aufgezeigt und den Handlungsbedarf abgeleitet werden. Mit Orientierungsschreiben an die Landwirte und Beratungsgesprächen versuchte man, die vorhandenen Defizite wettzumachen.</p>
<p><b>Regionsspezifische Massnahmen:</b> Bei den regionalspezifischen Massnahmen, hatte der Kanton und auch das BLW zu viel mitzureden. Im Gebiet von aarau regio waren die Massnahmen 19 a-b zum Beispiel zu schlecht entschädigt bzw. zu wenig attraktiv. Ebenfalls sind die Anforderungen im Beschrieb unklar</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Anforderungen an Massnahmen mit Labiola kompatibler machen. Durch ein stärkeres Engagement der Gemeinden für die Umsetzung regionsspezifischer Massnahmen könnte die Umsetzung erhöht werden.</p>

<p>formuliert und stehen teilweise in Konflikt mit der Vernetzung (Schnittzeitpunkt), was wohl viele Landwirte/innen von einer Teilnahme abgehalten hat. Daher war wohl die Beteiligung auch ungenügend. Zudem brauchte es im Gegensatz zu all den anderen Massnahmen ein kostenpflichtiges Attest.</p>	<p>Für das LQ-Projekt sollten nicht nur je Gemeinde oder Landwirt eine Verbesserung der Landschaftsqualität angegangen werden, sondern es sollten immer auch regionale, gemeindeübergreifende Massnahmen im Blickpunkt sein. Damit sollten regionale Schwerpunkte gesetzt werden, die sichtbar und wertvoll sind. (vgl. auch Abschnitt «Massnahmen» weiter oben).</p>
<p><b>Beratung:</b> Die Beratung basierte auf Freiwilligkeit – einzig bei den regionsspezifischen Massnahmen wurde ein Attest mit Beratung verlangt. Aus Sicht der Trägerschaft wäre eine verbindliche Beratung wichtig gewesen, um die Qualität und Nachhaltigkeit des Projekts zu steigern.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Ob eine gemeinsame Finanzierung zwischen Landwirt, Kanton und Trägerschaft machbar und zielführend ist, bleibt zu prüfen. Aus Sicht der Projektgruppe Landschaft des LQ-Projekts aarau regio steigt die qualitative Umsetzung des LQ-Projekts mit zunehmender Beratung. Zur Entlastung der Landwirte sollten sich die Gemeinden finanziell an den Beratungen beteiligen. Es gilt auch zu überlegen, welche Grundaufträge in den einzelnen Verwaltungen und in Mandatsbasis beauftragten Experten (Naturama) genutzt werden könnten, um die Landwirte zu unterstützen.</p>
<p><b>Lagebonus:</b> Mit dem Lagebonus bestand die Möglichkeit, gewisse Massnahmen räumlich zu priorisieren. Die Online-Befragung zeigt, dass dem Lagebonus noch zu wenig Beachtung geschenkt wurde (ca. zu 20 %). Einige Rückmeldungen zeigen, dass der Lagebonus als zu kompliziert empfunden wurde.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Bei einer Weiterführung müsste dessen Bedeutung klarer herausgearbeitet und die lagegenaue Umsetzung in Kombination mit einer Beratung verbessert werden. Hierbei ergäben sich auch Synergien mit der wirkungsvollen Umsetzung der «Ökologischen Infrastruktur».</p>
<p><b>Plafonierung:</b> Die LQ-Beiträge, mit Ausnahme der Saat- und Pflanzgutvergütung, mussten aus Budgetgründen jährlich um ca. 13,5 Prozent gekürzt werden. Obwohl dies der Kanton von Anfang an klar und ehrlich kommuniziert, für die Landwirte war es aber dennoch eine herbe Enttäuschung, zumal sie ja trotzdem die gleichen Anforderungen zu erfüllen hatten. Die Trägerschaft und deren Berater mussten diesbezüglich zahlreiche Gespräche führen, um die «Wogen zu glätten».</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Bei einer Fortführung des LQ-Projekts wäre es wichtig, diese Restfinanzierung sicherstellen zu können. Idealerweise übernimmt der Kanton diese Restfinanzierung. Da einige Landwirte ihre LN in verschiedenen Gemeinden haben, wäre es nicht sinnvoll, wenn die Gemeinden auf freiwilliger Basis diese Finanzierung übernehmen müssten. Es entstünde ein «Flickenteppich» mit unterschiedlichen Finanzierungsmodellen.</p>
<p><b>Beteiligung:</b> Im Kanton Aargau konnten nur während den ersten drei Jahren Landwirte sich beteiligen und Massnahmen angemeldet werden. Die Erfahrung hat gezeigt, dass sich nach dieser Zeit noch mehr Landwirte beteiligen wollten und dass bei den beteiligten Bewirtschafter noch einige Massnahmen mehr angemeldet werden wollten.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> In einem Folgeprojekt sollte die Anmeldephase auf die gesamte Laufzeit des LQ-Projekts ausgedehnt werden.</p>
<p><b>Finanzierung:</b> Ein wichtiger Punkt ist die Finanzierung und zwar für die Unterstützung der beteiligten Landwirte aber auch für die Beratung und die ganze Projektarbeit.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Es ist zu prüfen, ob nicht nur die Beiträge von Bund und Kanton zur Unterstützung in Betracht gezogen werden sollte, sondern auch im Sinne eines Sponsorings Beiträge von Stiftungen, Vereinen oder private Spenden aktiviert werden könnten. Das „zusätzliche“ Geld sollte für zusätzliche Beratung mit Fachpersonen oder zusätzliche Umsetzungen eingesetzt werden.</p>

<p><b>Weiterführung</b> Aus Sicht von aarau regio ist es besonders bei Gehölzstrukturen wichtig, die alt und gross werden sollten, dass das LQ-Projekt mit seinen Massnahmen eine langfristige Perspektive hat.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Langfristige Verankerung in der Bundes- und Kantonspolitik, langfristig angelegte Finanzierungsmöglichkeiten für die Pflege der angelegten Massnahmen (gerade auch für solche Massnahmentypen, die nicht via BFF mitfinanziert werden können).</p>
<p><b>Wahrnehmung von LQ-Massnahmen durch die Bevölkerung:</b> Die Online-Befragung hat gezeigt, dass der Bevölkerung noch zu wenig bewusst ist, welche Massnahmen durch das LQ-Projekt realisiert wurden. Auch die Sensibilisierung für Landschaftsveränderungen ist noch zu wenig vorhanden.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Durch vermehrte Landschaftsrundgänge, Hofbesuche und Medienarbeit könnte die Wahrnehmung und Sensibilisierung bei der Bevölkerung gestärkt werden. Evtl. könnten Landwirte auch hierfür finanzielle Mittel oder kommunikative Hilfsmittel zur Verfügung gestellt werden. Bei bestehenden Anlässen (z.B. Märkte) sollte durch die Landwirte idealerweise immer auch auf das Thema LQ hingewiesen werden. Der Einsatz von social media ist auszubauen.</p> <p>Es ist zu definieren, wie Kanton, Repla und Gemeinden neben den Veranstaltungen auch Feedbacks aus den Reihen der Landwirte, der Gemeindebehörden, den örtlichen Natur- und Landschaftsschutzkommissionen eingeholt und ausgewertet werden können. Auch nach der Umsetzung sollte es ein Anliegen sein, über öffentliche Rundgänge, die Bevölkerung vor Ort über die Realisierung von Massnahmen direkt teilhaben zu lassen. Hier könnten auch Feedbacks der Teilnehmenden direkt eingeholt werden.</p>

## 6.2.2 Gefahren (ausserhalb des Projekts)

### Sicht Kanton, generell für alle LQ-Regionen

Gefahren	Lösungen
<p><b>Trägerschaften:</b> Das Interesse der Regionen (Trägerschaften) an der Ausgestaltung der Projekte und der Entwicklung von regionsspezifischen Massnahmen waren sehr unterschiedlich. Es variierte von grossem Interesse bis zur Pflichtübung und von möglichst gezielten Aufwertungsmassnahmen bis zu niederschweligen Anforderungen für eine flächendeckende Anmeldung.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts</u> Zahlreiche Informationsveranstaltungen wurden zusammen durch Kanton, Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg und die jeweiligen Trägerschaften organisiert und vorbereitet. In den meisten regionalen Arbeitsgruppen LQ war ein Kantonvertreter bei der Erarbeitung des Projekts fallweise dabei. Dies ermöglichte einen positiven Einfluss auf die Qualität der Projekte auszuüben.</p>
<p><b>Beratung und Selbstdeklaration der Massnahmen:</b> Auf die zunächst vorgesehene Integration der LQ-Beiträge in die Bewirtschaftungsvereinbarungen Biodiversität (Programm Labiola) musste verzichtet werden, weil die kantonalen Beratungskapazitäten nicht ausreichten, um das grosse Interesse der Landwirtinnen und Landwirte abzudecken. Auch die Kosten waren ein Grund, um auf eine obligatorische Beratung zu verzichten. Im Prozess und in Abstimmung mit den verschiedenen Anspruchsgruppen wurde daher festgelegt, dass keine Beratung vorgeschrieben und dass die Massnahmen per Selbstdeklaration für die acht Projektjahre festgelegt werden. So bezogen nur wenige eine freiwillige, aber kostenpflichtige Beratung, was</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts</u> Oftmals reichte eine telefonische Auskunft nicht aus, eine Beratung vor Ort wäre in solchen Fällen angebracht gewesen. Bei einem Nachfolgeprojekt sollte daher die Kombination von Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsberatung favorisiert werden.</p> <p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Bei Massnahmen, welche jährlich ändernde Kulturen aus der Fruchtfolge enthalten, wird teils mehr Flexibilität gewünscht bzw. dass man diese Massnahmen jährlich anpassen kann.</p>

<p>aus Erfahrung zu umfangreicheren und gut ausgearbeiteten Verträgen führte. Die Selbstdeklaration und die damit verbundenen Verpflichtungen bereiteten einigen Vertragnehmenden Mühe. Die Anzahl und Dauer der Telefonauskünfte überstiegen teilweise die Kapazitäten der zur Verfügung stehenden Auskunftspersonen. Nicht wenige Male wurde versucht, die Deklaration telefonisch zusammen mit Sachbearbeitern der Landwirtschaft Aargau durchzuführen, um keine kostenpflichtige Beratung anfordern zu müssen.</p>	
--	--

Gefahren	Lösungen
<p><b>Information und Beratung für die Landwirte (gem. Online-Befragung):</b> Die Informationsveranstaltungen zu Projektbeginn wurden nur mit «befriedigend» bezeichnet. Da an diesen Veranstaltungen sehr viele Informationen zusammen kamen, inkl. Hinweisen auf die Anwendung im Agriportal, waren offenbar etliche Anwesende mit der Informationsflut an «Neuigkeiten» überfordert. Die kantonale Informationsbroschüre und die Online-Merkblätter wurden hingegen als hilfreich, d.h. mit der Note «gut bzw. 5» bewertet. Die Qualität der Beratung vor Ort wurde im Median mit «gut bzw. 5» bewertet.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts</u> Um so wichtiger erscheinen die nachgelagerten und gut bewerteten Informationen mit Informationsbroschüre, Merkblätter und Beratung.</p> <p>Die Skepsis bei den Landwirte war zu Beginn sehr gross.</p>
<p><b>Plafonierung:</b> Die wenig erfreuliche Plafonierung der Landschaftsqualitätsbeiträge wurde breit akzeptiert und ist unterdessen gut etabliert.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts</u> Bereits zu Beginn der LQ-Projekte wurden die Landwirte über die Plafonierung informiert. So konnte sich jeder Landwirt überlegen, ob er unter diesen Bedingungen mitmachen will. Mit dem Lagebonus konnte ein Teil der Plafonierung aufgefangen werden. Die lineare Beitragskürzung wurde mehrheitlich als fair empfunden.</p>
<p><b>Entwicklung der Massnahmen:</b> Es war das Ziel, Massnahmen zur Förderung von vielfältigen, attraktiven Kulturlandschaften zu entwickeln. Diese sollten in der Praxis gut umsetzbar und in die Betriebsabläufe integrierbar sein.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts</u> Die kantonsweit einheitlichen Massnahmen zur Förderung der regelmässig vorkommenden Landschaftselementen sollten mit regionstypischen und herausragenden Elementen ergänzt werden, welche die Regionen in einem partizipativen Prozess ausgearbeitet haben. Ebenso wurde auf die Harmonisierung mit weiteren Direktzahlungsprogrammen wie die Vernetzungsprojekte geachtet.</p>
<p><b>Kontrolle:</b> Bei den Kontrollen wurden umsetzbare Rahmenbedingungen und einfache Sanktionsschemen seitens Bund vorgegeben. Das umgesetzte System hat sich bisher bewährt. Es wurde allerdings festgestellt, dass teils Landwirte nicht genau über ihre deklarierten Massnahmen Bescheid wissen, was natürlich zu Mängeln führen kann. Der überwiegende Teil wurde aber erfreulicherweise in einer guten Qualität umgesetzt. Zusatzbemerkung Repla: Auch seitens der Kontrolleure wurden die Anforderungen für die Massnahmen teilweise unterschiedlich interpretiert. Diesbezüglich ist in einem Folgeprojekt die interne Schulung und Eichung zwingend nötig.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts</u> Durch Informationsveranstaltungen, Merkblätter und Beratungstage konnten wichtige Angaben und Hilfestellungen vermittelt werden.</p>

## 7 Fazit und Empfehlungen

### Fazit

Gesamthaft gesehen lässt sich für das LQ-Projekt nach acht-jähriger Laufzeit eine positive Bilanz ziehen. Die meisten Ziele wurden erreicht und z.T. bei weitem übertroffen. Die grosse Beteiligung der Bewirtschafter erfüllte auch die vom Bund gesetzten Umsetzungsziele von 2/3-Beteiligung der LN oder der Landwirte eindeutig.

Die erreichten Umsetzungsziele zeigen, dass sich ein Grossteil der gewählten Massnahmen bewährt hat und weiterzuführen ist.

Aufgrund der hohen Zielerreichung, gerade mit schergewichtig denjenigen Massnahmen, die von der Bevölkerung als förderungswürdig und «schön» empfunden werden, ergibt sich die Haupteckentnis: «Das LQ-Projekt aarau regio hat mit seinen Umsetzungsmaßnahmen in Kombination mit den Vernetzungsprojekten einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Aufwertung der vielfältigen, schönen und abwechslungsreichen Landschaft im aarau regio geleistet».

Gemäss Online-Befragung bei den Landwirte wurden bei der Einkommenssteigerung die Erwartungen zu 64 % erfüllt. Den Aufwand für Pflege und Administration beurteilten durchschnittlich 30 % der Bewirtschafter höher als angenommen und die Ertragsreduktion war mehrheitlich wie erwartet. Die eigene Freude an den Massnahmen wurde erfreulicherweise mit 64 % «wie erwartet» oder «höher als erwartet» eingestuft.

Erfreulicherweise nannten rund 70 % der an der Umfrage teilnehmenden Bewirtschafter «Mir fallen attraktive oder unattraktive Landschaftselemente stärker auf» oder «Ich nehme mir mehr Zeit, die Landschaft zu betrachten».

Dies zeigt, dass durch das LQ-Projekt ein Grossteil der beteiligten Landwirte bezüglich Landschaftswahrnehmung vermehrt sensibilisiert wurde – eine wichtige Voraussetzung, um qualitativ wertvolle Aufwertungen vornehmen zu können.

### Empfehlungen

Das Direktzahlungssystem in der Landwirtschaft wird immer komplexer. Es wäre sinnvoll, die Projekte Vernetzung/Biodiversität und LQ in einem Projekt zu vereinen. Auch die Beratung sollte diesbezüglich gefördert werden. Analog zu den BFF sollten im öffentlich einseharen agisviewer des Kantons auch die LQ-Vertragsflächen ersichtlich sein.

Die Ziele zu Neupflanzungen von Hecken und Hochstammbäumen wurden nicht erreicht. Offenbar war der Anreiz für diese Massnahme nicht hoch genug und teilweise war der Wille für weitere Gehölzstrukturen nicht vorhanden. Da die anderen «Gehölzmassnahmen» aber klar erreicht wurden, kann für diese Massnahmengruppe trotzdem eine positive Bilanz gezogen werden. Durch eine intensivere Beratung und ein verbessertes Anreizsystem könnten Neupflanzungen künftig besser gefördert werden.

Die regionsspezifischen Massnahmen haben sich nicht bewährt und sollte im Folgeprojekt durch andere regionsspezifische Massnahmen ersetzt werden. Allenfalls könnten diese regionsspezifischen Massnahmen durch ein besseres Anreizsystem, einem grösseren Engagement durch die Gemeinden und eine intensivere Beratung für die Landwirte in einem Folgeprojekt grössere Chancen haben.

Die Massnahme M 5 Ackerschonstreifen war bereits zu Projektbeginn im ganzen Kanton sehr wenig umgesetzt und wurde durch die Massnahme «Saum auf Ackerland» (M6a) stellvertretend realisiert. Künftig sollte diese Massnahme aber mit einem besseren Anreizsystem im ganzen Kanton stärker gefördert werden.

Ein wichtiger Aspekt der Neuanlagen (insbesondere bei Wiesen, Brachen, Säumen und Hecken sowie qualitativen Aufwertungen) ist die Kombination von LQ mit den Vernetzungsprojekten mit der entsprechenden Beratung. Das Aufzeigen von Synergien zwischen den beiden Programmteilen war bei den Beratungen besonders wichtig.

Wertvolle Waldränder (M 15) sind für die Biodiversität und das Landschaftsbild wichtige Massnahmen. Im Folgeprojekt sollte diese Massnahme mit anderen Anforderungskriterien weitergeführt werden. Beispielsweise müsste es möglich sein, dass diese Massnahme auch mit unterschiedlichen Grundeigentümern umgesetzt werden kann (vertragliche Vereinbarung).

Die Befragung zeigte auch, dass bei allen Massnahmen die Mehrheit der Landwirte der Meinung ist, die abgefragten Massnahmen in einer neuen Vertragsperiode weiterzuführen.

Eine besondere Herausforderung für die Zukunft wird sein, die Einzel- und Gruppenberatungen für die Landwirte zu etablieren, um so die räumliche Priorisierung von Massnahmen richtig zu setzen. Diesbezüglich sollte dem Lagebonus mehr Beachtung und Gewicht gegeben werden.

Zudem sollte in einem Folgeprojekt die Anmeldephase auf die gesamte Laufzeit des LQ-Projekts ausgedehnt werden.

Durch vermehrte Landschaftsrundgänge, Hofbesuche und Medienarbeit könnte die Wahrnehmung und Sensibilisierung bei der Bevölkerung gestärkt werden.

Die Einzel- und Gruppenberatungen für Landwirte sollten sich verbindlich etablieren, etwa in jährlichen Treffen oder Gesprächen.

Dem aarau regio ist es ein grosses Anliegen, dass das LQ-Projekt 2026 erneuert wird, so dass weitere Landwirte einsteigen können und die bereits teilnehmenden Landwirte zusätzliche Massnahmen anmelden können. Im neuen LQ-Projekt sollen auch die in diesem Schlussbericht aufgeführten Empfehlungen und Erfahrungen berücksichtigt werden. Der Regionalplanungsverband aarau regio ist überzeugt, dass mit der Weiterführung des LQ-Projekts eine vielfältige Natur und Landschaft in der Region vermehrt erhalten und aufgewertet werden kann – dies auch zum Wohle der gesamten Bevölkerung und der regionalen Standortförderung.

## **8 Antrag**

Mit diesem Schlussbericht wird die Verlängerung des Landschaftsqualitätsprojekts aarau regio bis Ende 2025 beantragt.

Wir bitten um eine Bestätigung bzw. Bewilligung der Verlängerung an die Projektträgerschaft und an die zuständigen kantonalen Stellen.